

SIEDLERVEREIN  
FRANKFURT AM MAIN - PRAUNHEIM e.V.  
GEGRÜNDET 1927

# Mitteilungsblatt

Verantwortlich: Der Vorstand  
Am Ebelfeld 169,60488 Frankfurt am Main, Telefon: 069/762428 oder 7681878  
Bankverbindung: Postbank Frankfurt am Main, BLZ 50010060, Konto 321 741 - 609

Jahrgang: 69 / Nummer 3

September 1999

Siedlerverein  
Praunheim e.V.

gegründet  
1927

Siedlungsfest 1999

Am Samstag, den 11. September

im Gemeindezentrum Christ-König,  
Damaschkeanger 158

*Saalöffnung: 19.00 Uhr*

*Musik: Fullstop*

*Holzfallerparty: Baumsägen  
und Nageln*

*Eintritt: 8,00 DM (4,00 EURO)*

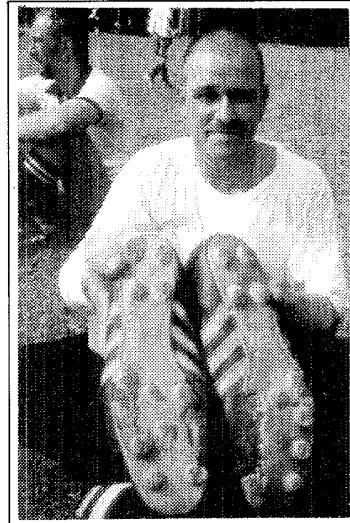
Für das weitere leibliche Wohl wird gesorgt.  
Es gibt Bier vom Faß und Gegrilltes.

Salatspenden werden gern entgegengenommen.  
Spenden-Mitteilung bitte unter Tel. 768 18 78



## Fußballturnier Praunheimer Vereine

Bei fast tropischem Wetter traten am Samstag, dem 26. Juni, auf dem Praunheimer Sportplatz 5 Mannschaften der Praunheimer Vereine zu einem Fußballturnier an. Dazu hatte, wie im vergangenen Jahr, die SG Praunheim eingeladen. Der Siedlerverein stellte 11 Spieler. Da nur mit 5 Spielern + Torwart gespielt wurde, konnte häufig eingewechselt werden. Dies war trotz relativ kurzer Spielzeit von jeweils 20 Minuten, aber wegen der großen Hitze, auch dringend nötig. Die Freundschaftsspiele der Praunheimer Freizeitkicker fanden in freundschaftlicher Atmosphäre statt und sollen im nächsten Jahr fortgesetzt werden. Dabei soll die Geselligkeit nach dem Turnier unter den Vereinsspielern noch mehr gepflegt werden. Unser Teamleiter, Hartmut Preßler, will versuchen, für das Turnier 2000 mehr jüngere Spieler zu gewinnen. Interessenten bitte melden.



Müller spielte bis zum letzten Stollen.

### Spielergebnisse der Vereine

Siedlerverein: Keglerverein 2:3  
Siedlerverein: Seglerverein 4:0  
Siedlerverein: Kleingartenv. 1:3  
Siedlerverein: Liederkranz 2:2  
Kleingartenv.: Keglerverein 1:0  
Kleingartenv.: Liederkranz 1: 1  
Kleingartenv.: Seglerverein 9:0  
Liederkranz: Seglerverein 1:2  
Liederkranz: Keglerverein 6: 1  
Keglerverein: Seglerverein 3: 1



Hartmut Preßler, Lothar Wex, Uli Böhmer, Wolfgang Schröder, Swen Lewin, Peter Herrlein, Thomas Höfle  
Lothar Weidmann, Jochen Müller, Patrik Debray, Georg Schulte

### Sitzbänke für die Siedlung

Der Siedlerverein Praunheim sucht weitere Ideen für Sitzbank-Standorte in unserer Siedlung. Beim Straßenfest der Wicherngemeinde Ende August findet dazu eine Umfrage statt. Dennoch ist weitere Kreativität der Siedlungsbewohnerinnen und Siedlungsbewohner gefragt, wo unter den räumlich beengten Verhältnissen noch weitere Möglichkeiten zum Aufstellen von Bänken vorhanden und sinnvoll sind. Gerade für ältere Siedlungsbewohnerinnen und Siedlungsbewohner sind manche Wege besser zu bewältigen, wenn zwischendurch eine Pause eingelegt werden kann. Vielleicht er-

geben sich auf solchen Ruhebänken aber auch neue Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Wer hierzu einen Vorschlag machen kann, wende sich bitte an Günter Kochen, Telefon 768 18 78. ede

### Handwagen vermißt

Der Gerätewart vermißt einen einachsigen Kasten-Handwagen, der vermutlich zum Transport eines Betonmischers entliehen wurde. Es wird um Rückgabe gebeten.

### Fassadenanstriche

Für die Häuser der Siedlung gibt es einen Farbleitplan, der 1981 aufgestellt wurde. Beim Vorstand sind Farbmuster einzusehen.

## Heinrich Tessenow

war trotz fragmentarischer Ausbildung einer der bedeutendsten Meister der modernen Architektur in Deutschland. Seine Entwürfe und Bauten zeichnen sich durch bescheidene Schlichtheit aus.

**Geboren** wurde Tessenow am 7. April 1876 in Rostock. Er heiratete 1903 Elly Schülke (zwei Töchter, Charlotte und Hedwig). Er starb am 1. November 1950 in Berlin -Zehlendorf.

**Sein Lebenswerk** war die **Gartenstadt Hellerau bei Dresden** (Bild Mitte), eine Siedlung, die ab 1906 mit der Führungsgruppe des Deutschen Werkbundes und den Architekten Theodor Fischer, Hermann Muthesius und Fritz Schumacher als Reformstadt für 500 Arbeiter mit Fabrik, Markt, Schule, Festhalle entworfen und ab 1908 gebaut wurde. Tessenow widmete sich viele Jahre diesem Projekt. Schon 1903 hatte er in 40 Bildtafeln Ideen für Kleinwohnungsbau und Reihenhäuser entwickelt. Typisch für Tessenow waren die nackten Putzwände mit wenigen architektonischen Gebilden, eine harmonische Verteilung von Türen und Fenstern mit dekorativen Elementen wie Kletterpflanzen-Gittern und schattenspendenden Gartenlauben. Bei den Häusern mit Giebeldach sollten die Fenster niedrig liegen und groß sein, damit Räume gleichmäßig ausgeleuchtet werden, Fensterläden sollten für ein Gefühl der Geborgenheit sorgen. Unten öffnen sich die Fenster nach außen (kein Platzverlust), im 1. Stock nach innen (wegen Putzmöglichkeit), - helle, lebendige Fenster. Kachelöfen, Möbel solide, hygienisch, zweckmäßig und preiswert, Waschtisch vor dem Fenster oder Waschschüssel direkt auf der breiten Fensterbank, kein Badezimmer (da Luxus für Arbeiterfamilien), dafür lieber ein Stall für Kleinvieh und ein kleiner Garten -das waren die Merkmale seiner Häuser.

1919 hatte Tessenow sogar die Idee, eine **Handwerkergemeinde** zu gründen mit Meister, Geselle, Lehrling unter einem Dach, als

unabhängige Handwerkergruppen, eine Siedlung mit Werkstätten und Wohnungen für gemeinsame Mahlzeiten und hierarchischer Ordnung als Heimstatt des Mittelstandes. Trotz finanzieller Unterstützung Wohlhabender entstanden aber nur wenige Prototypen. Dagegen entstanden nach seinen Entwürfen weitere **Siedlungen** wie die Landhauskolonie bei Halle / Saale, Reihenhäuser bei Köln und Bad Brösen / Danzig, eine ländliche Kleinsiedlung bei Pößneck / Thüringen (30 Wohneinheiten, halbländlich mit Giebel, Anbauten mit Toiletten, Stall u. Abstellräume), die Siedlung Rannersdorf bei Schwechat / Wien, die GAGfAh-Siedlung bei Berlin-Zehlendorf, die Siedlung „Glückauf“ bei Frankfurt/Oder und eine Gemeinschaftssiedlung

### Das war sein Lebenslauf:

Nach abgebrochener Ausbildung an einer Lehrerbildungsanstalt tritt Tessenow 1892 eine Lehre als Zimmereihandwerker im Betrieb des Vaters Johann Carl an. Danach folgen drei Semester an der städt. Bauschule in Neustadt / Mecklenburg und an der königlich sächsischen Baugewerkschule in Leipzig. 1899 -1901 studiert er an der Technischen Hochschule (TH) München und arbeitet daneben in einem Atelier. 1902 lehrt er an der städt. Baugewerbeschule in Sternberg (Mecklenburg) und später in Lüchow bei Hannover. 1904 zieht er nach Saaleck (Thüringen) und ist Mitarbeiter in den „Saalecker Werkstätten“. Im Mai 1905 wechselt er zur Trierer Gewerbeschule, wo er bis 1910 Architektur unterrichtet. Von 1909 bis 1910 ist er Assistent an der TH Dresden und bis 1913 im Projekt Gartenstadt Hellerau engagiert. 1913-1919 lehrt er an der Wiener k.u.k. Kunstgewerbeschule (Schülerin ist Margarethe Lihotzky), kehrt 1919 nach Dresden / Hellerau zurück, um am Projekt „Kriegersiedlung in Rähnitz“ zu arbeiten und leitet 1920 -1926 den Architektur-Lehrstuhl an der Dresdener Kunstakademie. Ab Juli 1926 ist er an der TH Berlin Ordinarius für Architektur. 1931 berufliche Krise. Er schließt sein privates Atelier resignierend, da einmal seine Projekte nach

Meinung der NSDAP die verhaßte Weimarer Demokratie repräsentieren und er zum anderen von Kollegen bekämpft wird und man ihn politisch von Links und Rechts diffamiert. Er verliert viele Ämter, behält jedoch den Lehrstuhl an der TH Berlin bis 1941 durch Protektion seines Schülers Albert Speer.

1936 wird sein Entwurf für ein großes Seebad auf der Insel Rügen nicht akzeptiert, da dieser nicht dem Wunsch des „Dritten Reiches“ nach monumentaler Protzigkeit entspricht. 1941 zieht sich Tessenow auf sein Landhaus Siemitz in Neubrandenburg zurück und wird schriftstellerisch tätig.

1945 zurück an der TH Berlin, wirkt er beim Wiederaufbau der Städte in Mecklenburg und Vorpommern und beim Bau von Typenhäusern in der sowjetische Besatzungszone mit. Angebote der türkischen Regierung und aus westlichen Besatzungszonen kann er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr annehmen.

Seine **Aktivitäten** erstreckten sich über Köln, Mühlheim / Ruhr, Remagen, Heidelberg, Württemberg, Saartal / Trier, Halle/Saale, Hamburg, Hannover, Vorpommern, Posen, Erzgebirge, Magdeburg, Stettin, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Südrußland bis Ungarn.

Hier ein Stichwort-Auszug aus seinem Bau-Register:

#### Häuser:

Familienhäuser, Pfarrhäuser, Pfortnerhäuser, Villen, Gasthäuser, Landhäuser, Gutsherrenhaus (Neumark/Polen), Wohnhäuser für Beamten, Arbeiter, Handwerker, Schaffner (Stadtwerke Trier), Direktoren, Ateliers, Häuser am See und im Gebirge, Muttergotteshaus, Holztreppe, Hauseingänge, Tore, Haustüren,

Zäune, Toilettenzimmer, Herrenarbeitszimmer, Dachausbauten.

**Gärten:** Wandelgänge, Eingänge, Lauben, Pergolen, Musikpavillon, Grabmäler und Grabstätten.

#### Kultur:

Israelischer Kinderhort (Hannover), Internatsschule (Klotzsche / Dresden), Musikhochschule (Berlin), Studentenheim (TH Berlin), Kunstgewerbeschule (Wien), Lehrlingsheim für Landwirte (Steinhorst bei Celle), Bildungsanstalt (Hellerau / Dresden und Peine), Internationale Kunstausstellung (Dresden), Lyzeum (Kassel), Berufsschulen (Berlin), Umbau Schloßhotel (Kassel), Haus der Architekten (Berlin), Museumseinrichtungen in Berlin und Weimar, Kirche in Karlshafen.

#### Verschiedene Bauten:

Badeanstalt (Berlin Mitte), Altersheim (Kassel/Wilhelmshöhe), Landeskrüppelanstalt (Rostock), Vereinshaus, Rathäuser, Ausbau Goethehaus (Weimar), Seebad (Rügen), Kaserne (Helmstedt). Brunnen, Türme, Ehrendenkmäler (Neue Wache/Berlin, Neubrandenburg und Magdeburg), Eisenbahnbrücke über Elbe (Meißen) und über Weichsel.

#### Literatur:

De Michelis, Marco: Heinrich Tessenow: 1876-1959; das architektonische Gesamtwerk; Stuttgart 1991 GK



Heinrich Tessenow